

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Anzeiger

für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.
Bestellpreis incl. Post. Sonntagsblatt vierteljährl.
1 Mk. 10 Pfg. (monatl. im Verhältnis). Bei allen württ.
Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr
vierteljährl. 1 Mk. 15 Pfg.; außerb. desselben 1 Mk. 20 Pfg.;
hiesu 15 Pfg. Bestellgeld.



Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einpaltige Zeile oder deren Raum
8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfennig.
Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt
Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft.

Nro. 127.

Freitag, 30. Oktober 1903.

39. Jahrgang

Rundschau.

Neuenbürg, 24. Okt. Bei der heutigen Ortsvorsteherwahl in Roigheim wurde Oberamtssekretär Reichert mit 133 gegen 14 Stimmen gewählt.

Tübingen, 27. Okt. (Straßlammer.) Unvorsichtigkeit eines Dienstmädchens hatte zur Folge, daß in der Nacht vom 18—19. August ds. J. in dem Wohnhaus des Kronenwirts Mast in Zavelstein O. Calw ein Brand ausbrach, der in kürzester Zeit das ganze Gebäude einäscherte, wodurch ein Schaden von über 8000 Mk. entstand. Die 16jährige Christiane Gengenbach von Gültlingen O. Nagold stand bei Mast im Dienst. Am 18. August legte sich das Mädchen schlaftrunken zu Bette und brannte zum Ueberfluß eine frisch gefüllte Erdölampfe, die sie dicht neben ihrem Bette stehen hatte. Infolge einer Bewegung im Schlaf warf sie die Lampe auf den Boden, das Öl floß aus und rasch ergriff der dürre tannene Boden Feuer, er war auch bald durchgebrannt und unter ihm fand das Feuer weitere Nahrung in den Reisackbüscheln. Als das Mädchen erwachte, brannte es unter ihrer Bettlade schon stark, sie nahm Wasser und schüttete es an das Delfeuer, wodurch sie das Uebel noch vergrößerte und beinahe verbrannt wäre. Anfänglich zog die Gengenbach jedes Verschulden ihrerseits in Abrede, räumte aber gestern ihr unvorsichtiges Verhalten in der obengeschilderten Weise ein. Die Gengenbach wurde wegen fahrlässiger Brandstiftung zu der Gefängnisstrafe von 3 Wochen und Kostentragung verurteilt.

Aus dem D. A. Freudenstadt, 26. Oktober. Die ums Jahr 1730 gegründete, von W. Hauff in seinen Märchen besungene Glashütte zu Schönmünzach, die vor 100 Jahren von der Calwer Holzkompanie an Private, von diesen 1825 an den Staat und schließlich im Jahr 1844 an Größ und Comp. in Gernsbach verkauft wurde, hat ihren früher so schwunghaften Betrieb seit 1 1/2 Jahren eingestellt. In diesen Tagen wurde nun das Glasmagazingebäude mit Schneidstube zum alsbaldigen Abbruch versteigert; auch das große Laborantenhaus, in dem bisher die meisten verheirateten Glasbläser und Arbeiter wohnten, sowie die Stampfe und Sägmühle sollen in absehbarer Zeit abgebrochen werden. Für die Gemeinde Schönmünzach bedeutet das Eingehen der Fabrik, die früher eine bedeutende Anzahl Arbeiter beschäftigte, und ein vorzügliches Tafelglas nach allen Richtungen versendete, einen schweren Verlust. Eine Reihe von Familien ist in die Schweiz gezogen, viele

Häuser stehen leer; die Schülerzahl in der evangel. Schule ist auf die Hälfte gesunken, in der kath. Schule sind nur noch 3 Schüler vorhanden. Am meisten zu bedauern sind die älteren Tagelöhner und Arbeiterinnen, die früher lohnenden Verdienst in der Glashütte fanden, bei denen aber ein Wegzug nicht mehr in Frage kommen kann.

Alpirsbach, 24. Okt. Eine Bestätigung der Annahme, daß der 76jährige J. G. Schmidt, alt Traubenwirt von Loßburg, getötet worden sei, hat sich durch die gerichtliche Untersuchung bis jetzt nicht ergeben. Es gilt vielmehr jetzt als wahrscheinlich, daß der alte Mann infolge eines Unglücksfalls seinen Tod gefunden hat. Der Sohn des Verstorbenen, welcher verhaftet war, wurde wieder auf freien Fuß gesetzt.

Gaildorf, 26. Okt. Infolge Lehrermangels sind gegenwärtig von zusammen 53 Lehrstellen im Bezirk drei unbesetzt. Auf einen Lehrer kommen durchschnittlich 66 Kinder; in den einzelnen Klassen schwankt die Schülerzahl zwischen 106 und 41 Kindern. Der Lehrermangel, eine Folge der ungünstigen Gehalts- und Vor-rückungsverhältnisse, macht sich auch sonst im Lande zum Nachteil der Schule störend bemerkbar.

Gmünd, 24. Okt. (Viegschaftsentwertung.) Die Remsztg. berichtet: Bei der gestern stattgefundenen Zwangsversteigerung der Wilhelm Lindenmayer'schen Holzwarenfabrik hier, erhielt die württbg. Hypothekbank in Stuttgart als Hauptgläubigerin und Alleinbietende mit 130 000 Mk. den Zuschlag. Das Anwesen wurde im Februar 1901 mit 350 000 Mk., und im August d. Js. mit 260 000 Mk. gemeinderätlich geschätzt.

Pforzheim, 27. Okt. In seiner gestrigen Sitzung genehmigte der Bürgerausschuß die Erweiterung des hiesigen Elektrizitätswerks mit einem Kostenaufwand von 355 000 Mk. Die Erweiterung muß bis Ende August n. J. vollzogen sein.

Pforzheim, 28. Okt. Aus noch unbekanntem Motive hat sich in Birkenfeld der verheiratete 31 Jahre alte Bäckermeister Glauner erhängt.

Pforzheim, 27. Okt. In dem benachbarten Dietlingen führte das unvorsichtige Aufspringen auf einen im Gang befindlichen Zug gestern abend wieder zu einem schrecklichen Unglück. Der verheiratete Goldarbeiter Stief wollte mit dem Achttuhrzug der Abtalbahn heimfahren. Er hatte sich jedoch etwas verspätet und erreichte den Zug erst, als dieser schon im Abfahren war. Bei dem Versuch, einzusteigen, kam Stief um zum

Sturz und wurde von dem Trittbrett des Wagens gegen die Einsteigrampe gedrückt, so daß er tödtliche Verletzungen davontrug. Man brachte den Verwundeten in den Wartesaal, wo er schon nach einer halben Stunde starb. Stief hinterläßt eine Frau und 1 Kind.

Singen, 27. Okt. Auf der Radolfzeller Landstraße gegen Singen zu fuhr letzte Woche ein Ueberlinger Fuhrmann auf einem mit 2 Weinfässern beladenen Wagen. Durch ein Automobil wurden die Pferde scheu, und ein gefülltes Weinfäß stürzte vom Wagen und ging in Trümmer. Der Rebenjaß floß in Strömen die Landstraße entlang. Die Automobilisten fuhren lt. „Heg. Erz.“ in stärkerem Tempo fort, ohne sich um den geschädigten Landwirt zu kümmern.

Konstanz, 27. Okt. Der städtische Buchhalter Räuber wurde wegen Unterschlagung von 2000 Mk. verhaftet.

München, 26. Okt. Wie hiesige Blätter melden, ist der Chef der Münchener Bankfirma Ellenrieder und Co. Hugo Ellenrieder seit 14 Tagen mit seiner Frau aus München verschwunden. Das Bankgeschäft wurde geschlossen. In dem Kassenschrank fanden sich einige Tausend Mark vor. Heilmayer, stiller Teilhaber und Schwager des Bankiers Ellenrieder, stellte sich freiwillig dem Staatsanwalt und erklärte, er sei selbst ein Opfer Ellenrieders geworden und verliere etwa 200 000 Mark. Ellenrieder soll 500 000 Mk. mitgenommen haben. — Infolge der Flucht des Bankiers Ellenrieder treten die Terpolwerke in München-Giesing in Liquidation. Weitere Fallissements dürften folgen. Bis jetzt sind 150 Gläubiger bekannt mit Beträgen von 150 000 bis 25 000 Mk.

Nürnberg. Die hiesige Rentnerin Lercher wurde wegen langjähriger Bank-schwindeleien verhaftet. Die Geschädigten, meist kleine Leute, verlieren über 150 000 Mark.

— In Nürnberg hat sich ein 13 Jahre alter Realschüler erschossen, weil er trotz großen Fleißes auf der Schule nicht nachkam.

— Das Gerücht, der ehemalige Hauslehrer Dippold habe im Zuchthause Ebrach einen Selbstmordversuch verübt, bewahrheitet sich nicht, Dippold soll sich vielmehr mit seiner Lage abgefunden haben. Er ist zur Zeit in seiner Zelle mit Strumpfwirkerei beschäftigt.

Berlin, 23. Okt. Der wilde Konkurrenzkampf hat jetzt dazu geführt, in den Geschäften „Gratistage“ einzurichten. Wie ein Scherz klingt die Nachricht, daß von einem Geschäft an einem bestimmten Tage sämtliche Waren an die Kunden

„gratis“ abgegeben werden. Es heißt in der betreffenden Bekanntmachung: „Bis 1. Dezember ds. J. gebe ich einen Gratistag. Alle Waren, welche an diesem Tage bar in meinem Ladenlokal gekauft werden, werden den Käufern geschenkt, indem die für diese Waren gezahlten Beträge nach dem 1. Dezember in bar von meinen Kassen zurückbezahlt werden.“ Der Gratistag, das ist der Haken bei der Sache, wird natürlich erst nach dem 1. Dezember bekannt gemacht.

— In einer Wählerversammlung des 3. Berliner Landtagswahlkreises sprach am letzten Freitag Eugen Richter über die preußischen Landtagswahlen, wobei er mit der Sozialdemokratie scharf ins Gericht ging. Den „Genossen“ sei der Kamm nach den Erfolgen bei der Reichstagswahl ganz außerordentlich geschwollen. Und doch, was hätten sie erreicht? Die Linke ist nicht stärker geworden, nur der Freisinn geschwächt, und nach wie vor ist das Zentrum ausschlaggebend. Und wie es mit der inneren Stärke der Partei steht, hat soeben der Dresdener Parteitag jedermann verkündet. Er leane keine Partei, die derartige Zeichen von Verwesung, innere Fäulnis zeige, wie die sozialdemokratische. Wo sonst findet man ein solches Kaufen der Führer untereinander? Sie haben sich in Dresden acht Tage lang nicht mit Problemen für das Wohl der Arbeiterschaft beschäftigt, sondern mit Zänkereien; und solche Herren wollten sich vermessen, eine neue große Gesellschaftsordnung zu schaffen? Das würde ein tolles Lohnwahn sein, wenn es ihnen gelänge, eine neue Ordnung der Gesellschaft aufzustellen. In Dresden haben sich die Herren so betragen, daß sie nur noch gefehlt hätte, daß man sich gegenseitig ins Gesicht spie. Mich selbst, fährt Richter fort, haben die Sozialdemokraten während der Wahl auf das heftigste beschimpft und geschmäht, aber jetzt habe ich ihnen alles vergeben, denn so schlimm haben sie mich doch nicht beschimpft, wie es die Führer in Dresden untereinander getan haben. (Große Heiterkeit.) Sie haben es in Dresden wieder ausdrücklich bekundet, daß sie eine Klassenpartei sind und bleiben wollen. Ich habe die Sozialdemokratie nie anders eingeschätzt. Aber Bedel hat es nochmals deutlich ausgesprochen, daß er der Todfeind anderer Gesellschaftsordnung sei und sie wenn möglich stürzen wolle. Das ist der wahre Charakter der Sozialdemokratie, der sich hier enthüllt hat. Wie anders war es bei den Reichstagswahlen! Da wurde alles sorgfältig verdeckt, um die Dummen zu fangen, Mitläufer zu gewinnen, und das ist ihnen auch gelungen. In Dresden wurde dann der Vorhang aufgezogen und jetzt vor den Landtagswahlen wird er wieder gezogen. (Lebhafte Beifall.) Jetzt ist keine Rede vom Umsturz und von den Klassengegensätzen. Im schroffen Gegensatz zu der Resolution, die sich gegen jede Vertuschung ausspricht, stellt man sich jetzt so, als habe man es nur auf eine Reformation der bürgerlichen Gesellschaft abgesehen.

— (Ein Blick in den Zukunftsstaat.) In der sozialdemokratischen Münchener Post, dem Organ des Abgeordneten v. Bollmar, wird das Urteil des Schöffengerichts am königlichen Amtsgericht München I vom 16. April ds. J.

veröffentlicht, wodurch der verantwortliche Redakteur der Münchener Post Martin Gruber wegen Beleidigung des Sicherheitsbeamten Ludwig Simeth zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt worden ist. Dem Tenor des Urteils fügt das Blatt die Namen der Schöffen an, die bei der Fällung des Urteils mitgewirkt haben. Das ist eine tatsächliche Mitteilung, gegen die vom rechtlichen Standpunkte aus nichts eingewendet werden kann. Sie ist aber so ungewöhnlich, daß sich auch der unbefangenste Leser sagen muß, ihr liege eine bestimmte Absicht zugrunde. In dieser Vermutung wird man dadurch bestärkt, daß der beiden Namen und die Angabe ihres Gewerbes — der eine ist Bäckermeister, der andere ist Hafnermeister — durch Fettdruck, der sonst in der Veröffentlichung nicht angewendet ist, hervorgehoben sind. Was diese auffällige Angabe für die Leser der Münchener Post bedeuten soll und bedeutet, ist klar: Die beiden Männer, die als Schöffen nach bestem Wissen und Gewissen ihres Amtes gewaltet haben, sollen als Vertreter einer Klassenjustiz erscheinen und werden dem Klassenhaß der Massen preisgegeben. Wenn schon jetzt die Rechtsprechung in solcher Weise verhöhnt und terrorisiert wird, wie wird es dann erst im Zukunftsstaate mit der Unabhängigkeit der Richter ausfallen!

— Der Gastwirt E. in Berlin bezahlte seinem Schänkkellner nicht nur keinen Lohn, sondern dieser mußte ihm pro Hektoliter einen bestimmten Betrag abliefern. Eines Tages gab es Streit, und der Schänkkellner wurde Knall und Fall entlassen. Dieser verlangte nun eine Entschädigung für 14 Tage, da er die gesetzliche Kündigungsfrist zu beanspruchen habe. Der Wirt verweigerte die Bezahlung des geforderten Betrages mit der Begründung, daß der Schänkkellner vertragsgemäß überhaupt keinen Lohn zu beanspruchen habe. Das Gewerbegericht gab jedoch der Klage des Schänkkellners statt und verurteilte den Wirt zur Bezahlung der verlangten Summe. Das Urteil wurde damit begründet, daß ein Vertrag, nach welchem ein Schänkkellner keinen Lohn erhalte, mithin darauf angewiesen sei, das Publikum zu betrügen, gegen die guten Sitten verstoße und deshalb rechtsungültig sei.

Mailand, 22. Okt. Gegenwärtig ist der gegrabene Schacht des Simplon-Tunnels auf der Nordseite 10000 Mtr. und auf der Südseite 7382 Mtr. lang; der tägliche Fortschritt der Arbeiten beträgt auf beiden Seiten zusammen ungefähr 11 Mtr. Da die Gesamtlänge des Tunnels etwa 20 Kilometer beträgt, so bleiben noch über 2500 Mtr. zu durchbohren. Man nimmt an, daß man in Zukunft auf der Südseite täglich etwa 6 Meter vordringen kann, auf der Nordseite dagegen nur 4 Mtr., weil nach Ueberschreitung des Kulminationspunktes die Tunnelbahn sich senkt und dadurch größere technische Schwierigkeiten bereitet. Die eigentliche Durchbohrung würde daher im Juni nächsten Jahres vollendet sein; dazu kämen noch für die Erweiterungsarbeiten, die Mauerbekleidung weitere 4 Monate, sodas im günstigen Fall das Werk im nächsten Oktober fertig wäre. Es ist aber nicht anzunehmen, daß keine weiteren unvorhergesehenen Schwierigkeiten eintreten. Man hat die Größ-

nung des Tunnels bereits vom Jahre 1904 auf 1905 verschieben müssen, weil verschiedene unerwartete technische Schwierigkeiten zu überwinden waren. Man mußte starke Wasserquellen ableiten, große Stützanlagen für das bröckelnde Gestein der Wände herstellen usw. Große Schwierigkeiten bereitete auch die starke Hitze im Innern des Tunnels; sie beträgt an den Arbeitsstellen gegenwärtig 50 Grad Celsius. Von Brigg aus leitet man das Rhonewasser in die Gallerie: es kommt an der Arbeitsstätte ungefähr mit 12 Grad Celsius an. Auf der Südseite hat man die kalten Quellen im Innern der Gallerie selbst benutzt. Das Wasser wird durch eine mit Isoliermasse umhüllten Druckleitung an die Arbeitsstätte geleitet und dort zerstäubt. Außerdem führen große Sulzerische Ventilatoren fortwährend frische Luft in das Innere des Tunnels. Durch diese Maßregeln hat man die Temperatur auf 25 Grad Celsius herabgedrückt und damit ist die größte und gefährlichste technische Schwierigkeit gelöst.

— Tiflis, 28. Okt. Als der Generalgouverneur des Kaukasus, Fürst Golizka, mit seiner Gemahlin nachmittags 4 Uhr von einer Spazierfahrt nach der Umgebung der Stadt zurückkehrte, wurde die Equipage von drei Eingeborenen überfallen. Einer der Verbrecher brachte dem Fürsten mehrere Dolchstiche in den Kopf bei. Wie sich herausstellte, wurde der Fürst durch zwei durch die Mähe gedruckenen Dolchstiche am Kopfe und ferner auch an der linken Hand verletzt. Die Schädelknochen blieben unverletzt, die Wunden sind nicht gefährlich. Als die Verbrecher den Fürsten aus der Equipage zu ziehen versuchten, warf sich der den Fürsten begleitende Kosack den Angreifern entgegen. Während des Handgemenges fuhr die Equipage davon. Die Verbrecher flüchteten in eine tiefe Schlucht, wohin sie von einem Schutzmann und Privatpersonen verfolgt wurden. Aus der Stadt eilte alsbald eine berittene Kosakenwache herbei. Durch die Schüsse der Verfolger wurde einer der Verbrecher getötet, der zweite tödlich und der dritte schwer verwundet. Die beiden letzteren erlagen später ihren Wunden. Nach seiner Rückkehr erschien Fürst Golizka nach Anlegung eines Verbandes im Saale des Gouvernementspalastes, wo die Vertreter der Gesellschaft versammelt waren. In der Bevölkerung gibt sich tiefe Enttäuschung über den Anschlag kund.

Eine Auflage im Werte von 5 1/4 Mill. Mark erzielte, wie der „Fik. Btg.“ aus London geschrieben wird, das von dem Schriftsteller Morley veröffentlichte Buch mit dem Lebenslauf des englischen Staatsmannes Gladstone. Die erste Auflage betrug nicht weniger als 125000 Exemplare und soll heute, nach wenigen Tagen, bereits nahezu ausverkauft sein. Am Erscheinungstage beförderten 20 Frachtwagen eine Last von 160000 Pfd. an die verschiedenen Londoner Buchhändler. Der Verfasser erhielt 200000 M. Honorar. Jedes Buch kostet 42 M.

— Die in Indien und Ceylon noch in Gefangenschaft befindlichen Buren scheinen nur sehr langsam zu der Ueberzeugung zu kommen, daß sie den Treueid unterschreiben müssen. In Colombo taten dies am Montag 2 der dort noch vorhandenen Gefangenen, die man jetzt sofort nach Südafrika zurückschaffen wird. In Indien sind im ganzen noch 518 ge-

fangene Buren, die sich weigern, die Friedensbedingungen anzuerkennen. Man hofft, daß es der Beredsamkeit Delarens gelingen werde, die Leute von der Nutzlosigkeit ihres Widerstands zu überzeugen.

Obstpreiszettel.

Stuttgart-Nordbahnhof 29. Okt. (Mostobstmarkt Vorm.) Laut marktamtlicher Zusammenstellung waren gestern im ganzen 83 Wagen zum Verkauf aufgestellt. Neu zugeführt waren 26 Wagen und verteilen sich die Zufuhren auf folgende Länder: 10 Wagen aus Italien zu 1200-1310 Mk., 5 aus Ungarn zu 1240-1290 Mk., 1 aus Serbien 1280 Mk., 3 aus Oestreich 1330-1340 Mk., 1 aus Belgien 1230 Mk., 3 aus der Schweiz 1290-1350 Mk., je pro 10 000 kg bahnamtliches Gewicht Stuttgart, 2 aus Württemberg. Detailpreis für Äpfel 6.00-6.90 Mk. per Ztr. Nach auswärts wurden 19 Wagen verfrachtet. - Heute stehen auf dem Nordbahnhof 55 Wagen zum Verkauf, wovon neu zugeführt waren: 6 Wagen aus der Schweiz, 8 aus Italien, 10 aus Ungarn, 1 aus Elsaß, 2 aus Oestreich, zus. 27 Wagenladungen Most-Äpfel. - Im Auktionslokal Robert Hallmayer kommen noch 13 Wagen zur Versteigerung. - Auf dem Wilhelmsplatz kostete inländ. Mostobst 8.50 Mark per Zentner.

Weinpreiszettel.

Brackenheim. Stetten a. S. 28. Okt. Bis auf einige Reste, die eingekellert sind, alles verkauft zu 68, 69, 73, 75 Mk. Letzte Anzeige.
Cannstatt. Untertürkheim 29. Okt. Verkäufe zu 126, 128, 130, 135 und 140 Mk. Riesling 140-150 Mk., einer zu 165, großer Vorrat. Die Weingärtnergesellschaft wird Ende der Woche mit Lese fertig. Die Hofkammer beginnt heute mit der Lese. Weißer Sylvaner wiegt 87 Grad, gemischt Rot 82 Grad.
Marbach. Mundelsheim 28. Okt. Zu Preisen von 75-100 Mk. pro 3 hl bis auf einige kleinere Reste vollends alles rasch verkauft. Letzte Anzeige.
Mergentheim. Weikersheim 28. Okt. Alles verkauft bis auf etwa 50 Eimer, worunter noch recht gute Reste zu 105 bis 115 Mk.

Vermischtes.

- Haarrente findet im Oktober in Frankreich statt. Die Händler beziehen die Märkte und suchen die jungen Mädchen zu bereden, sich von ihren schönen Zöpfen zu trennen. In verschiedenen Distrikten kultivieren die Mädchen ihr Haar derartig, daß sie es alle drei Jahre zur Schnittreife bringen. Das Haar der normannischen Frauen ist weitaus das schönste; in der Bretagne ist es am größten, und in Limoges gibt es das schönste Lockenhaar. Im Norden Frankreichs ist das Haar am wenigsten schön, da es durch die Seeluft gebleicht ist, während es in den Berggegenden dunkel und lockig ist. Bedeutende Abnehmer sind die Amerikaner. Der Haarumsatz Frankreichs beläuft sich alljährlich auf fünf Millionen Franks Deutschland liefert alljährlich viele Tonnen blonden Haars.

- Aus London wird berichtet: Welchen Wert Farben besitzen können, zeigt eine Auktion in Manchester, bei der 72 Drachentauben versteigert wurden und zusammen den Rekordpreis von 18 000 Mk. brachten. Taubenzüchter aus allen Teilen Englands und selbst aus dem Norden Schottlands wohnten der Auktion bei. Die beste Taube erzielte einen Preis

von 1200 Mk. Da dieses Tierchen nur ein Pfund wiegt, ist es sein Gewicht in Gold wert. Mehrere andere Tauben brachten je 1000 Mk. Diese Drachentauben werden besonders zu Geflügel- und Taubenausstellungen gezüchtet. Die Tauben, die im nächsten Monat im Kristall-Palast ausgestellt werden, haben mindestens einen Wert von 100 000 Mk. Eine andere wertvolle Taubenart ist die „Eule.“ Eine Zucht „Eulen“-Tauben wurde vor Jahren für 32 000 Mk. verkauft.

Standesbuch-Chronik

der Stadt Wildbad.
vom 23. bis 30. Okt. 1903.
Eheschließungen:

24. Oktbr. Unser, Wilhelm, Geizer in Karlsruhe und Pfau, Marie Wilhelmine Friederike, hier.

Aufgebote:

23. Oktbr. Müller, Karl Friedrich, Tagelöhner in Kullenmühle und Ruf, Marie Louise von Kullenmühle.

26. Oktbr. Pfeffer, Wilhelm, Oberreallehrer, Dr. rer. nat. hier und Krauß, Julie von Ludwigsburg.

Gestorbene:

22. Oktbr. Konzelmann, Karl, hier, Sohn des Bauischreibers, Johannes Konzelmann. 8 Monate alt.

Schutz gegen Asthma.

Ein hervorragender Arzt erbietet sich, allen an Asthma Leidenden in Wildbad ein Schutzmittel gegen diese Krankheit angedeihen zu lassen.

Die Mehrzahl von Asthma Geplagten ist, nachdem sie Verste und zahllose Mittel ohne Erfolg versucht hat, zu dem Schlusse gekommen, daß es gegen diese höchst lästige Krankheit überhaupt keinen Schutz gibt. Diese Annahme ist falsch. Es hat vielmehr eine anerkannte Autorität, Herr Dr. Rudolph Schiffmann, der mehr Fälle dieser Krankheit behandelt hat, als irgend ein anderer lebender Arzt, durch Herstellung und Anwendung eines Schutzmittels bereits seit vielen Jahren glänzende Erfolge erzielt. Dieses Mittel, „Dr. R. Schiffmann's Asthma-Pulver“ besteht aus 34,90% Salpeter, 51,10% süd-amerikanischer Stechapfel, 14% riechender Kugel-Kolben. Das Pulver ist ein Präventivmittel, welches die behaupteten vorzüglichen Eigenschaften aufweist. Hierfür soll sofort ein praktischer Beweis geliefert werden. Es wird nämlich hiermit bekannt gegeben, daß Dr. Schiffmann Willens ist, jeder an Asthma leidenden Person ein unentgeltliches Probepacket seines Mittels zugänglich zu machen. Zu diesem Zwecke werden hiermit alle Leidenden dringend ersucht, ihre Namen und Adressen per Postkarte aufzugeben. Es wird ihnen alsdann sofort ein absolut kostenloses Probe-Packet zugesandt werden. Herr Dr. Schiffmann geht nämlich von der Ansicht aus, daß eine persönliche Probe mehr überzeuget und den Wert des Mittels besser beweist, als die Veröffentlichung vieler tausender Zeugnisse solcher Personen, welche durch den Gebrauch dieses Asthma-Schutzmittels vor den lästigen Anfällen jener Krankheit bewahrt worden sind. „Dr. Schiffmann's Asthma-Pulver“ ist bereits seit Jahren in den meisten Apotheken Deutschlands verkauft worden, wenn auch viele Personen bisher nie davon gehört haben mögen. Um jetzt alle diese Personen hiervon zu benachrichtigen und in der Absicht, dieses Mittel allgemein zu machen, wird vortehende Bekanntmachung erlassen. Es ist dies sicherlich ein liberales und ehrliches Anerbieten, und alle welche mit dem oben erwähnten Leiden behaftet sind, sollten unverzüglich sub Chiffre: „Dr. Schiffmann“ an die Annoncen-Expedition G. L. Daube u. Co., Berlin W., Leipzigerstr. 26, zur Weiterbeförderung schreiben und die ihnen gebotene Gelegenheit, ein Probe-Packet durch eines seiner Apotheken-Depots kostenlos zu erhalten, nicht unbenutzt vorübergehen lassen. Schreibt also sofort, da nur innerhalb der nächsten fünf Tage unentgeltlich Proben versendet werden können. Ausdrücklich wird gebeten, nichts weiter als Namen und die Wohnung auf eine Postkarte recht deutlich zu schreiben, und diese einzusenden. Nichts weiter ist nötig.

Die Herbst-Kontrollversammlungen

im Jahr 1903 finden im Kontrollbezirk Neuenbürg wie folgt statt:

Kontrollstation Wildbad am 4. November, 10^{1/2} Uhr vormittags in der Trinkhalle für die Gemeinden Calmbach und Wildbad.

Zu den Kontrollversammlungen haben zu erscheinen: Die Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbefehlshaber der Reserve, die Dispositionsurheber, Reservisten, einschließlich der Halbinvaliden, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften (einschließlich der zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen zeitig Halb- und Ganzinvaliden), sowie die Mannschaften der Jahreshälfte 1901, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September ins stehende Heer eingetreten sind und

von der diesjährigen Frühjahrs-Kontrollversammlung befreit waren.

Militärpässe nebst den darin befindlichen Kriegsbeordnungen bezw. Passnotizen, sowie Führungszeugnisse sind mit zur Stelle zu bringen.

Stöcke, Schirme, Zigarren u. s. w. sind vor Beginn der Kontrollversammlungen abzulegen.

Unentschuldigtes Fehlen, sowie verspätetes Erscheinen wird mit Arrest bestraft.

Anzug der Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve: Ueberrock oder Waffenrock und Mütze.

Calw, den 13. Oktober 1903.

K. Bezirkskommando.

Vorliegendes wird hiemit bekannt gemacht Wildbad, den 21. Okt. 1903.

Stadtschultheißenamt:
J. B. B ä y n e r.

Liederkranz Wildbad.

Die regelmäßigen

Gesangsproben

finden jeden Samstag

statt und beginnen am

Samstag, den 31. Oktober
um 8 Uhr

im Lokal (Gasth. z. Sonne.) Wir ersuchen unsere aktiven Mitglieder, pünktlich und vollzählig zu erscheinen. Gleichzeitig erlauben wir uns, Freunde eines schönen Männergesangs zum Eintritt in unsern Verein einzuladen.

Der Ausschuß.

Mädchen,

nicht unter 17 Jahren, für Haushaltung zu baldigem Eintritt gesucht. Zu erfragen in der Expedition des Bl.

